

Weiss Ferdinand

Vorname: Ferdinand

Nachname: Weiss

erfasst als: Komponist:in Interpret:in Chorleiter:in Ausbildner:in Autor:in

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Flöte Klavier

Geburtsjahr: 1933

Geburtsort: Wien

Geburtsland: Österreich

Todesjahr: 2022

Sterbeort: Baden

Website: [Ferdinand Weiss](#)

Ferdinand Weiss ist am Leichtesten als vielseitig gebildeter Musiker zu beschreiben: Er studierte an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst Flöte und Komposition sowie Dirigieren.

Im Anschluss an sein Studium verbrachte er ein Jahr in Rom - ermöglicht durch ein Stipendium der Akademie der Wissenschaften. Nach seiner Rückkehr 1963 war er als freischaffender Komponist, Orchestermusiker (Flöte) und Theaterkapellmeister tätig. Er engagierte sich für Förderung und Ausbildung junger Musikschafter am Konservatorium der Stadt Wien, an der pädagogischen Akademie in Baden und in seiner Funktion als Leiter der AG Komponisten in Niederösterreich und seiner Tätigkeit als Obmann bei der INÖK.

Die Zahl der von ihm komponierten Werke ist groß - umfasst sein Werkverzeichnis doch mehr als 400 Stücke. Darunter befinden sich hauptsächlich Orchesterwerke und kammermusikalische Stücke, daneben gibt es aber auch Chorwerke, Lieder und Schauspielmusiken.

Verena Platzer (2020)

Stilbeschreibung

"Nachdem ich relativ spät die Musik für mich entdeckt habe und in einem Alter, in dem üblicherweise die Ausbildung abgeschlossen sein sollte, erst mit dem Studium begonnen habe, ist mein Selbstverständnis als Musiker auch dadurch geprägt, dass ich alles, was man als Kind intuitiv aufnimmt, als Erwachsener intellektuell reflektieren musste.

Vielleicht ist es nicht mehr ganz zeitgemäß, aber die Beherrschung des Handwerks ist für mich noch immer die Voraussetzung jeder kompositorischen Tätigkeit.

Dass ich als Komponist eine stilistische Entwicklung durchgemacht habe, ist ganz natürlich - es wäre bedenklich, wenn es zwischen Jugend- und Alterswerken keine Unterschiede gäbe! - Gegen meine innere Überzeugung habe ich aber nie komponiert, auch wenn es opportun und Erfolg versprechend gewesen wäre und vielleicht dem "Zeitgeist" mehr entsprochen hätte.

Zwei kontrastierende Elemente prägen mein Oeuvre: einerseits großer Ernst, andererseits Parodie, Humor und Sarkasmus - beides entspricht wahrscheinlich meiner Persönlichkeitsstruktur.

Technik hat mich nie sonderlich interessiert: eine einzige Blüte finde ich faszinierender als alle Computer dieser Welt, so wie ich auch weder Auto noch Führerschein besitze.

Musik ist ein Lebenselement, minderwertige Musik ist ein Greuel. Musik kann vielerlei Facetten haben: sie kann der inneren Bereicherung dienen, sie kann aufwühlen, trösten, sie kann Vergnügen bereiten - zu Spaß und Unterhaltung sollte sie nicht missbraucht werden!"

Ferdinand Weiss (1996), zitiert nach: Musikalische Dokumentation. Ferdinand Weiss. Konzert-Gespräch-Ausstellung, abgerufen am 17.4.2025 [

https://www.ioem.net/dokuhefte/weiss_ferdinand.htm

"Stilistisch bin ich eher schwer einzuordnen: Könnte man meine Anfänge eventuell mit dem Schlagwort "neoklassizistisch" charakterisieren (auf tonaler Basis beruhend, mit freier Dissonanzbehandlung und in vorwiegend kontrapunktischer Schreibweise), so treten ab etwa 1966/1967 andere stilistische Komponenten in den Vordergrund: differenzierte Klanglichkeit und sehr frei angewendete Dodekaphonik. Und dazu noch Einbeziehung von aleatorischen und Jazzelementen. Es kommt immer auf das einzelne Sujet an, welche stilitische Ausprägung es erfährt."

Ferdinand Weiss (1994), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 1126.

"Anfänglich lineare Schreibweise bei freier Tonalität und klarer formaler Gliederung. Etwa ab 1978 Hinwendung zu differenzierterer Klanglichkeit und Verwendung von Zwölftonreihen. In letzter Zeit tritt das Komponieren für die Jugend und für Unterrichtszwecke in den Vordergrund, jedoch ohne Konzessionen im stilistischen Bereich."

Ferdinand Weiss ([1978]), zitiert nach: 1979 Goertz, Harald (1979) (Hg.): *Österreichische Komponisten der Gegenwart*. Wien: Doblinger, S. 89.

Auszeichnungen

1957 Amt der Burgenländischen Landesregierung: 1. Preis beim Kompositionswettbewerb ([Erstes Streichquartett](#))

1957 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Kompositionspreis

1958 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Abgangspreis Komposition

1959 Engels-Verlag (Deutschland): 3. Preis ([Du bist mein Land](#))

1960 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Abgangspreis Dirigieren

1960 Stadt Wien: Förderungspreis

1961 4. Preis bei einem Wettbewerb in den USA ([Te Deum – für Tenor-Solo und Männerchor a cappella](#))

1962 [Österreichische Akademie der Wissenschaften](#): Stipendium für Auslandsstudium

1965 Wiener Kunstmöglichkeiten: Förderungspreis ([Nonett](#))

1968 [mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien](#): Kompositionspreis ([Abendmusik](#))

1970 Amt der Niederösterreichischen Landesregierung: [Niederösterreichischer Kulturpreis](#) - Förderpreis

1971 Stadt Baden: Förderungspreis

1972 [Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur](#): Förderungspreis ([Zweite Sinfonie](#))

1980 [Amt der Niederösterreichischen Landesregierung](#): Anerkennungspreis ([Festfanfare](#))

1984 Amt der Niederösterreichischen Landesregierung: [Niederösterreichischer Kulturpreis](#) - Würdigungspreis

1987 Stadt Baden: Kulturpreis

1990 [Austro Mechana – Gesellschaft zur Verwaltung und Auswertung mechanisch musikalischer Urheberrechte GesmbH](#): Preis ([Sechstes Streichquartett – Dissonanzenquartett – 200 Jahre danach](#))

1992 [ZeitgeNÖssischer Herbst](#): 3. Preis ([Bruchstück – für zwölf Saxophone](#))

1993 [Vienna Modern Masters](#): Special Commendation Recording Award ([Relazioni variabili - Choreografische Szene für Orchester](#))

1996 *Niederösterreichisches Bildungs- und Heimatwerk*: Kompositionsspreis

im Fanfarenwettbewerb

2008 *Amt der Burgenländischen Landesregierung*: Jenö-Takács-Preis für

Komposition; (7. Streichquartett)

Ausbildung

1951-1953 Universität Wien: Geschichte, Musikwissenschaft

1953-1958 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien:

Komposition - Diplom (Otto Siegl)

1954-1961 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien: Flöte - Diplom (Hans Reznicek)

1958-1960 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien:

Dirigieren, Diplom (Hans Swarowsky)

1962-1963 Rom (Italien): einjähriger Studienaufenthalt (Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

1963-1964 mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien:

Chorleiterschule, Musiktherapie

Tätigkeiten

1967-1975 Musiklehranstalten Wien: Lehrtätigkeit (Musiktheorie, Flöte)

1970-1973 Mödling: Chorleitung

1970-1998 *Pädagogische Akademie Baden*: Musiklehrer

1972-1997 *Arbeitsgemeinschaft Niederösterreichischer Komponisten*, Wien:
Leitung der ARGE

1973 Gründung einer Konzertreihe, aus der 1989 der ZeitgeNÖssische Herbst hervoring

1989-1997 Interessengemeinschaft Niederösterreichischer Komponisten - INÖK, Wien: Obmann

1997-2022 Interessengemeinschaft Niederösterreichischer Komponisten - INÖK, Wien: Vorstandsmitglied

Aufträge (Auswahl)

1993 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur: ... à sa fin ... - für großes Orchester

1994 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur: Quartetto nuovo per antico

1994 Quatuor de Guitares de Versailles: Petit Concert - pour Quatuor de Guitares et Orchestre de chambre

1999 Bischöfliches Ordinariat der Diözese St. Pölten: Missa Roberti - mit Motiven aus dem Schlußchoral von Bachs Johannespassion

2006 Musiklehranstalten Wien: Fata Morgana 2006 - für Ensemble

weitere Aufträge von diversen Ensembles/Orchestern (u.a. Ensemble Flauto dolce e traverso) sowie von im Kulturbereich tätigen Organisationen (bspw. Niederösterreich International, Niederösterreichische Kulturszene)

Aufführungen (Auswahl)

- 1969 Paris (Frankreich): Sonate für Blockflöte und Klavier (UA)
- 1972 Niederösterreichisches Tonkünstler-Orchester, Radiokulturhaus - Großer Sendesaal: Zweite Sinfonie (UA)
- 1978 *Martinu-Kammerorchester*, Radiokulturhaus - Großer Sendesaal: Serenade für Streichorchester (UA)
- 1982 *Duo Montrul*, Santa Fé (Argentinien): Drei Studien - für Klavier zu vier Händen (UA)
- 1983 *Duo Contemporain*, Rotterdam (Niederlande): Méditation e danse - pour saxophone et vibraphone (UA)
- 1993 ÖGZM - Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik, Baden: Divertimento - für zwei Violinen und Violoncello (UA)
- 1996 ÖNB - Österreichische Nationalbibliothek, Wien: Portraitkonzert - Aufführung mehrerer Werke
- 2002 *Opera House*, Kairo (Ägypten): Quartetto in modo egiziano (UA)
- 2002 *Haus der Komponisten*, Wien: Danse au lait (UA)
- 2003 *Apollon-Ensemble*, Wien: Ragtime I - für Klavier
- 2003 *Potsdamer Hornquartett*, Babelsberg (Deutschland): Suoni di corni in due caratteri (UA)
- 2005 ÖGZM - Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik, Alte Schmiede Wien: Portraitkonzert - Aufführung mehrerer Werke u.a. Pensieri sulla Scacciapensieri (UA), COR-A-DEUX (UA)
- 2005 New York (USA): 3 Textvertonungen nach Erich Kästner (UA)
- 2005 Prag (Tschechien): 5 Brani svariati su un nocciolo tematico (UA)
- 2006 ORF - Österreichischer Rundfunk, Radiokulturhaus - Großer Sendesaal: Fata Morgana 2006 - für Ensemble (UA)
- 2006 Marienbad (Tschechien): Psalm 31, 1-6 (UA)
- 2007 ÖKB - Österreichischer Komponistenbund - im Rahmen der "Nordland-Tournee" beim Festival Summartónar (Färöer Inseln) und den Skálholt Summer Concerts (Island)
- 2007 Arnold Schönberg Center, Wien: Quartetto Disparato (Schla-Zu-Bla-Stre) (UA)
- 2009 Shanghai (China): Concertino für Orchester (UA)
- 2009 Eisenstadt: 7. Streichquartett (UA)
- 2009 Zeilern: Rosinen aus Rossini (UA)
- 2010 Prag (Tschechien): Trio concertante (UA)
- 2011 Krems: Improvisation über Klangflächen (UA)

2011 Warschau (Polen): [Fiori di Viola](#) (UA)

2013 [Passacaglia](#) (UA)

Aufführungen in zahlreichen italienischen Städten: Rom, Vicenza, Fórli, Cesena, Faenza u.a.

Pressestimmen

05. Mai 1995

"Weiss ist ein Künstler der "stillen" Art, einer der sich nicht aufdrängt. Daß er mittlerweile weit über 200 werke verfaßt hat, darunter drei Symphonien und zahlreiche Solokonzerte, wissen die wenigsten. Dennoch kann er - vor allem mit seinem kammermusikalischen Oeuvre auf ungezählte Aufführungen in aller Welt, sowie Rundfunk- und Fernsehausstrahlungen verweisen."

Wiener Zeitung

Literatur (Auswahl)

1979 Goertz, Harald (Hg.): WEISS, FERDINAND. In: Österreichische Komponisten der Gegenwart. Wien: Doblinger, S. 89–90.

1994 Goertz, Harald, Österreichischer Musikrat (Hg.): WEISS Ferdinand. In: Österreichische Komponisten unserer Zeit (= Beiträge der Österreichischen Gesellschaft für Musik. Band 9). Bärenreiter: Kassel u. a., S. 161–162.

1997 Günther, Bernhard (Hg.): WEISS Ferdinand. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 1126–1130.

2013 Dražić, Lena: [mica-Interview mit Ferdinand Weiss](#). In: mica-Musikmagazin.

Quellen/Links

Webseite: [Ferdinand Weiss](#)

INÖK: [Ferdinand Weiss](#)

IÖM: [Ferdinand Weiss](#)